

## **JABOK – Akademie für Sozialpädagogik in Prag**

Von Dr. Libor Ovecka, und Rainer Schwing

*Auch ein Blick über den Tellerrand: Im Mai dieses Jahres besuchte Rainer Schwing Jabok, eine katholische Akademie für Theologie und Sozialpädagogik, die in Prag von Mitgliedern des Salesianerordens gegründet und auf-gebaut wurde. Ein Beispiel für unermüdliche und engagierte Arbeit, die mit geringsten Mitteln beträchtliche Erfolge erzielen konnte und viele Anregungen auch für das Denken und die Arbeit bei uns bereithält. Die aber auch weiterhin auf Unterstützung angewiesen sein wird. Der Gründer und Leiter der Akademie, Dr. Libor Ovecka, und Rainer Schwing beschreiben Idee, Entwicklung und Perspektiven eines Abenteuers.*

### **Die Anfänge**

Das Abenteuer begann im Herbst und Winter 1992 in unbeheizten Räumen eines alten Hauses im Zentrum von Prag: 15 Lehrer saßen auf 15 geschenkten Stühlen in dicke Mäntel eingehüllt und entwarfen Lehrpläne. Im Mai 1993 kamen die ersten Studenten. "Jabok" wurde gegründet und erhielt recht schnell die staatliche Genehmigung. Starthilfe leisteten Fachhochschulen, Gemeinden und Initiativen aus dem Westen. Ganz praktische Dinge standen am Anfang: Neben Geldmitteln ging es um Bücher, die dafür nötigen Regale, Stühle und Tische, Tafeln, Einrichtungen. Etliche Lastwagenlieferungen mit Inventar, das in westlichen Büchereien und Hörsälen nicht mehr gebraucht wurde, kamen nach Prag und lieferten die "Hardware". Die tätige Hilfe war gleichzeitig auch Unterstützung und Ermutigung auf einem steinigem Weg.

Genau genommen reichen die Anfänge noch weiter zurück. Im Untergrund des kommunistischen Landes studierten vor der Wende junge Theologen in geheimen Zirkeln, komplettierten ihr Studium mit der Promotion an westlichen Hochschulen. Etliche schlossen sich dem Salesianerorden an, einer von Don Bosco gegründeten Ordensgemeinschaft, die sich weltweit den Aufgaben der Jugendhilfe und Sozialpädagogik widmet. Die Idee einer Ausbildungsstätte war damals schon geboren, die Umsetzung musste warten. Mit der Gründung erhielt die Akademie ihren Namen, der gleichzeitig auch Programm ist: Jabok ist der Name des Flusses in Palästina, an dem Jakob mit dem Engel des Herrn rang (Genesis 32, 32-33). Jabok in Prag soll ein Ort sein, der den jungen Studierenden die Auseinandersetzung mit dem Leben und mit Gott ermöglicht. Und Jabok enthält die Initialen von Jan Bosco, dem Gründer des Salesianerordens und von Jan Amos Komensky, einem tschechischen Philosophen und Pädagogen und sieht sich in der Verpflichtung, deren Gedanken und Werte in die Welt zu tragen.

In Jabok wird also nicht nur akademische Ausbildung betrieben; Neben dem Studium engagieren sich die Lehrkräfte für Lern- und Lebensformen, die eine nachhaltige Persönlichkeitsentwicklung unterstützen: die Pflege zwischenmenschlicher Beziehungen, persönliches Engagement, selbständiges Denken, Toleranz gegenüber Menschen mit anderen Lebensstilen und auch kritische Beurteilung von Fehlentwicklungen in der Gesellschaft und in der Kirche gehören ebenso zu den Lernzielen wie der akademische Erfolg.

### **Lern- und Lebensgemeinschaft**

Vor einigen Jahren konnte im Herzen Prags ein Gebäudekomplex angemietet werden, der die räumlichen Voraussetzungen schaffte für die Umsetzung der Ideen. Hörsäle, Seminarräume und Büros, eine Kapelle, Gemeinschaftsräume, eine kleine Turnhalle und ein eigenes Wohnheim für 40 Studierende entstanden in mühevoller Kleinarbeit. Etage für Etage wurde renoviert, vieles steht noch aus, aber ein guter Stand ist erreicht, der es den inzwischen 200 Studenten im Vollstudium (neben 90 Studenten im Fernstudium) ermöglicht, gemeinsam zu lernen und anderen Aktivitäten nachzugehen. Die meisten der Studenten sind gläubig, aber auch atheistische Studierende haben sich eingeschrieben, weil Ihnen gesellschaftliche Aufgabe und die Lernformen zusagen. Alljährlich melden sich fünfmal mehr Bewerber, als angenommen werden können.

Die ausgewählten Studierenden beginnen mit einem viertägigen Aufenthalt in den Bergen. Was im Westen unter "out-door training" firmiert, wird hier als Einstieg in gemeinsames Denken und Handeln gesehen und ist gleichzeitig eine physische und psychische Belastungsprobe. Der Beruf, auf den sie sich vorbereiten, wird sie mit vielerlei Belastungen konfrontieren: Besser, sie stellen sich der Frage früh, ob sie dem gewachsen sein können oder wollen. Denn: soziale Probleme gab es in der kommunistischen Tschechoslowakei offiziell nicht. Sie wurden verdrängt, verleugnet, unterdrückt und kamen nach der Wende natürlich zum Vorschein. Dazu kamen und kommen die Problemsituationen einer Gesellschaft im massiven Umbruch. Das ganze stößt auf eine erst im Aufbau befindliche soziale Infrastruktur, so dass auf die Studierenden in vielen Fällen anspruchsvolle Pionierarbeit wartet.

Gemeinsam Verantwortung tragen, das wird in den Out-door-Aktivitäten angebahnt und setzt sich auch im Akademiealltag fort. Nach der morgendlichen Messe findet ein Frühstück für Studierende und Lehrkräfte statt, beides ist freiwillig, wird aber von den Studierenden mit gestaltet. Die Reinigung der Akademieräume und verschiedene weitere Arbeiten werden von den Studierenden geleistet. Das hilft Kosten sparen und soll das Bewusstsein schärfen, dass jeder Verantwortung für den Zustand der Räume trägt.

Es gibt Gruppen, die Theateraufführungen und andere künstlerische Aktivitäten vorbereiten. Ein Gang durch das Haus zeigt Ergebnisse dieser Aktivitäten. Skulpturen und Bilder, die stimmig in die Altbau-Architektur eingepasst sind, schaffen eine ansprechende Atmosphäre. "Lernen findet im Wissen, Handeln, Erleben und Fühlen statt. Die Studierenden sollen Kooperation und Solidarität im gemeinsamen Lernen selber erfahren, bevor sie es in ihren beruflichen Handlungskontexten weitergeben."

## **Das Studium**

...dauert sieben Semester und besteht aus drei Fachbereichen, dem sozialpädagogischen, dem philosophisch-theologischen und dem praktisch-erzieherischen. Neben dem Studium absolvieren die Studierenden 20 Wochen Praktikum in verschiedenen Einrichtungen. Die philosophisch-theologische Ausbildung, die sie neben der sozialpädagogischen bekommen, soll ihnen u.a. ermöglichen, in der kirchlichen Pastoralarbeit oder im Religionsunterricht tätig zu sein. Neben dem Vollstudium läuft auch ein Abend- und Fernstudium.

Ein besonders bemerkenswerter neuer Abschnitt wurde im Juni 1999 besiegelt: Nach zweijährigen Verhandlungen wurde ein Vertrag zwischen der katholischen Akademie Jabok und der evangelisch-theologischen Fakultät der Karls-Universität in Prag über eine Zusammenarbeit beim Baccalaureus-Programm Pastoral- und Sozialarbeit geschlossen. Dieser ermöglicht es den Studierenden der Akademie, einen Hochschulabschluss zu erhalten. 83 Studenten haben bisher von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht und sich auch in der Karls-Universität eingeschrieben. Durch den Universitäts-Abschluss, soll neben anderem auch eine bessere Gehaltseinstufung möglich werden. Bisher ist es so, dass die Absolventen zwar Arbeitsstellen fanden, aber nur die Hälfte dessen verdienen, was eine Sekretärin beim Berufseinstieg erhält.

Jabok hat sich als Schule bei den Trägern sozialer Arbeit und der tschechischen Schulbehörde einen guten Ruf erarbeitet, was die Qualität der Ausbildung und die fachliche Leistungsfähigkeit der Absolventen betrifft. Auch im internationalen Bereich werden Kontakte gepflegt und gesucht. Akademisch-fachlicher Austausch, aber auch Auslandspraktika und Studienaufenthalten werden mit befreundeten Organisationen realisiert; z.Z. vor allem in Deutschland, den Niederlanden, Frankreich und Großbritannien. Deshalb gehört Sprachunterricht und das Erarbeiten fremdsprachlicher Fachliteratur mit in das Studienprogramm. Auch internationale Projekte werden aufgegriffen wie etwa in werden aufgegriffen wie etwa in jüngster Zeit das Projekt "c3" (communication, collaboration, community development) zum Thema Internet in der Sozialarbeit. (<http://www.evtc.org/c3>)

## **Überschaubare Größe- persönlicher Kontakt**

Jabok will bewusst eine kleinere Einrichtung bleiben, damit der persönliche Kontakt zwischen

Dozenten und Studierenden erhalten bleibt. Dieser Kontakt prägt die Atmosphäre im Haus sehr spürbar und ist eine besondere Qualität der Akademie. Das verlangt natürlich von den Lehrenden sehr viel zeitliches und menschliches Engagement ab. Die Studierenden kommen oft aus schwachen sozialen Familien; viele müssen sich ihr Studium durch Nebenerwerb finanzieren. Daraus erwachsen immer wieder Probleme und in Jabok wollen die Dozenten auch dafür Gespräche anbieten und zur Verfügung stehen. Das ist zwar eine gute Investition, aber es ist nicht möglich, die angestellten Dozenten dazu arbeitsrechtlich zu verpflichten. Deshalb bedarf es Personen, die diese Aufgabe aus Überzeugung übernehmen und es bedarf einer ständigen Pflege der Organisationskultur.

### **Die Hauptprobleme von Jabok**

Mit seiner Konzeption der Ausbildung und seinem christlichen Lebensentwurf stößt Jabok oft auf Unverständnis und Kritik solcher Katholiken, die die Rolle der Kirche entweder in gesellschaftlicher Abstinenz oder in der Übernahme einer Machtposition sehen. Das bedarf ständiger Überzeugungsarbeit, denn Jabok schwebt als kirchliche Akademie nicht im leeren Raum.

Die materielle Situation ist äußerst angespannt. Zwar zahlt der Staat die laufenden Betriebskosten, nicht aber die Investitionskosten. Das bedeutet für den Akademiedirektor, einen großen Teil seiner Zeit in die Beschaffung von Geld- und Sachmitteln zu investieren, die hauptsächlich über Spenden, Stiftungszuwendungen, Projektförderungen und die bereits erwähnte Unterstützung ausländischer Initiativen geschieht.

Das führt zum nächsten Problemfeld: Der Akademiedirektor als fachlicher Leiter, Gebäude- und Bau-Manager, hauptamtlicher fundraiser, Finanzverwalter, Dozent, Seelsorger, Personalverantwortlicher..... Die Reihenfolge ist beliebig.

Diese für eine Pionierorganisation typische Funktionsumfang einer Leitungsposition konnte nur durch das immense ideelle Engagement der Pioniere geleistet werden. Die erreichte Größe zwingt zu organisatorischen Veränderungen im Sinne einer stärkeren Differenzierung und zu einer erweiterten Arbeitsteilung. Die ersten Schritte sind schon getan, viele Ideen stoßen schnell am engen Finanzrahmen auf ihre Grenzen, außerdem ist eine für Pionierorganisationen typische Frage aufgeworfen: Wird es gelingen, mit dem Einführen professioneller Management-Strukturen und differenzierter Organisationsformen den Geist von Jabok aufrechtzuerhalten? Wird es neben dem hohen akademischen Standard auch weiterhin die Qualität des menschlichen Miteinanders geben, für die Jabok steht. An diesen Entwicklungs-Fragen wird zur Zeit ausgiebig gebastelt, gefeilt, diskutiert, ohne dass im Moment schon fertige Formen erkennbar sind.

### **Kontakte, Unterstützung:**

Jabok benötigt weiterhin tatkräftige Unterstützung von außen; Jabok hat aber auch einiges zu bieten: z.B. hat es sehr schöne Seminarräume, die im Herzen von Prag, 5 Gehminuten vom Wenzelsplatz gelegen sind. Diese können in der vorlesungsfreien Zeit, d.h. in den Sommermonaten auch von Fremdgruppen gemietet werden. Zusammen mit den Übernachtungsmöglichkeiten in Gästezimmern und im Wohnheim eröffnet sich so die Möglichkeit, ein Seminar, eine Tagung oder eine Klausur mit einem Pragaufenthalt zu verbinden.

Was bietet Jabok noch: zum Beispiel engagierte Studenten, die gerne im Ausland ein Praktikum absolvieren; wie die Erfahrung zeigt, kann das eine für beide Seiten anregende und bereichernde Erfahrung sein. Wer also in der eigenen Einrichtung diese Möglichkeit eröffnen kann: In Jabok freut man sich über Ihre Kontaktaufnahme.

Aber auch Bücher und Fachzeitschriften, ebenso wie weitere Möglichkeiten des fachlichen Austausches sind willkommen.

Eine Akademie in Entwicklung. Wenn Ihr Interesse geweckt ist, Sie etwas dazu beitragen möchten, Möglichkeiten nutzen oder Kontakt aufnehmen möchten:

Jabok, Salmovská 8,  
12000 Praha 2,  
Tel. 0042-2-24919498,  
E-mail jabok1@volny.cz; <http://www.volny.cz/jabok1>